

# Deutschland in allen Facetten kennengelernt

Jan Rumig ist vom nördlichsten Punkt der Republik bis an den südlichsten gewandert – Es war ein anderes Abenteuer als in Neuseeland

Von Friedemann Orths

**Zuzenhausen.** Es ist zwar nicht Neuseeland, aber dass man auch in Deutschland einiges erleben und viele schöne Ecken entdecken kann, hat Jan Rumig jetzt festgestellt. Der Zuzenhäuser ist nämlich vom nördlichsten Punkt der Republik bis ganz in den Süden gereist – und das zu Fuß, mit Gepäck und Kamera, so wie er es vor rund einem Jahr schon in Neuseeland getan hat.

Los ging's am 2. Mai, und der 43-jährige Rumig, der alles penibel dokumentiert und seine Reisen auf der Wander-App „Komoot“ teilt, hat genau 96 Tage benötigt, um sein Ziel zu reichen. Lediglich zwei Tage hat er Pause gemacht. „Ich habe einen neuen Streckenrekord aufgestellt“, sagt Rumig und lacht. Den sogenannten Nord-Süd-Trail gibt es erst seit fünf Jahren offiziell, und Rumig war durch sein Neuseeland-Abenteuer im vergangenen Jahr noch ziemlich trainiert. Außerdem ist er nicht so sehr in Urlaubsstimmung gewesen, weil er eben im eigenen Land unterwegs war. Dabei hat er in Norddeutschland recht schnell festgestellt: „Flach ist ein bisschen öde“ – und hat gleich mal 50 Kilometer am Tag zurückgelegt. Als er dabei gemerkt hat, dass der Körper mitmacht, hat er sich gesagt: „Dann zieh' ich durch.“ Möglich war das Abenteuer für Rumig, weil er über Jahre Urlaub angesammelt hatte.

Die Wanderroute führt über bekannte und sehenswerte Strecken, von denen es viele in Deutschland gibt, sogenannte Prädikats- und Premium-Wege. Ein Wander-Fan aus Deutschland hat die einzelnen Routen dann während der Corona-Pandemie als persönliches Projekt „zusammengefügt“ und die Premium-Wege auf der Karte verbunden. Dadurch ist der Nord-Süd-Trail entstanden. Insgesamt ist er rund 3700 Kilometer lang und beginnt am nördlichsten Punkt der Republik auf Sylt am Strand. Von dort geht es auf 36 zertifizierten Teilwegen durch 30 National- und Naturparks durch zehn Bundesländer. Das Ende befindet sich am Haldewanger Eck bei Oberstdorf in Bayern, in den Alpen auf der Grenze zu Österreich.

„Man muss mit einer gewissen Erwartung an die Strecke herangehen“, sagt Rumig. So war ihm bewusst, dass Deutschland, im Gegensatz zu Neuseeland, „kein wildes Land“ ist und er hier beispielsweise keine Flüsse durchqueren muss. „Aber der Reiz liegt darin, die Heimat in all ihren Facetten kennenzulernen“, sagt der 43-Jährige. Dazu gehören natürlich auch die Menschen: Im Norden seien die „eher kühl“, in der Pfalz hingegen „sehr offen“: „Die quatschen dich von alleine an“, berichtet Rumig. Er hat außerdem versucht, wann immer möglich, die regionale Küche zu probieren, das sei jedoch gar nicht so einfach gewesen. Denn fast überall, wo Rumig vorbeikam, habe es kaum einfache, kostengünstige Restaurants gegeben, und auch die „typischen Kneipen“ gebe es immer weniger. Wenn er mal ein Restaurant gefunden hatte, das deutsche Küche mit regionalen Gerichten anbot, dann sei das sehr teuer gewesen.



In nicht mal 100 Tagen ist Jan Rumig durch ganz Deutschland gewandert – immer auf dem sogenannten Nord-Süd-Trail. Dabei hat er sogar einen neuen Streckenrekord aufgestellt, weil er von einem ähnlichen Wandertrip durch Neuseeland noch fit war. Fotos: privat



Auch den Adlerbogen am Moltkefels auf dem Donnersberg in Rheinland-Pfalz hat Rumig besichtigt, der immer seine Kamera dabei hat.



Ein besonders schönes Bild ist dem Hobby-Fotografen bei Friedrichshafen am Bodensee gelungen.

Aber auch sonst war Rumigs Wanderung nicht günstig: Insgesamt hat er fast 10 000 Euro ausgegeben. „Ein Zimmer kostet mittlerweile 80 bis 130 Euro“, sagt er. Zwar wollte er so oft wie möglich draußen schlafen, da eine solche Wanderung für ihn erst dann „richtig interessant“ ist. Allerdings ist wildes Campen in Deutschland fast überall verboten oder nur „halblegal“.

Die „besten Erfahrungen“ hat Rumig deshalb beim Übernachten bei Privatpersonen gemacht, was rund 25 Mal geklappt hat. Wie in Neuseeland auch, gibt es in Deutschland entlang der Wanderroute sogenannte Trail Angels, bei denen Wanderer kostenlos unterkommen können. „So viel Liebe und Fürsorge“ hat Rumig bei diesen „Engeln“ erfahren, „das hätte ich nicht erwartet“, sagt er. Eine „Herzensbegegnung“, wie Rumig sagt, hat er an einem Kiosk in Hamburg gemacht, an dem er übernachten durfte

und dort ein Ehepaar kennengelernt hat. Die haben ihm ein Bier ausgegeben und von ihrem Sohn erzählt, der in Dänemark wandern war. Als Rumig über die schöne Begegnung im Internet geschrieben hat, hat das Paar ihn dann wieder kontaktiert. Ebenfalls besonders in Erinnerung geblieben ist ihm ein Trail Angel-Paar, das ihn übers Internet von seinem Neuseeland-Abenteuer kannte und ihm dann angeboten hat, vorbeizukommen. Auch eine Bundeswehr-Ärztin hat ihm geholfen, die sich um seinen geschwellenen Knöchel kümmerte und ihm eine Salbe gab.

Und dann ist da ja noch die Natur: Rumig schwärmt vor allem von der Pfalz, dem Rheinsteig und dem Schwarzwald, von Weinbergen, dem Saar-Hunsrück-Steig und der Nagelfluhkette. Körperlich sei die Wanderung natürlich nicht so anspruchsvoll wie der Neuseeland-Trail, „aber 3700 Kilometer sind 3700 Kilome-

ter“, sagt Rumig. Zudem musste er insgesamt rund 90 000 Höhenmeter absolvieren. Das Gute an der Strecke sei dabei, dass es im Norden nur flach ist und sich der Weg dann langsam steigert. Überrascht hat Rumig auch die heimische Tierwelt. Zwar hat er keinen Wolf gesehen, dafür aber sehr viele Rehe, einen Frischling, Alpensalamander, Ringelnattern, Blindschleichen, Siebenschläfer, Füchse und Biber. „Wenn man sucht, kann man auch in Deutschland Natur erleben“, sagt er – und eben auch Abenteuer.

**Info:** Über sein Neuseeland-Abenteuer wird Rumig am 3. Januar bei einem Vortrag in der Musik- und Singschule, Kirchstraße 2 in Heidelberg, berichten. Beginn ist um 11 Uhr, der Eintritt kostet 9,99 Euro. Tickets und Infos gibt es schon jetzt unter <https://wunderwelten-festival.com/vortraege/heidelberg/te-araroa>